



7
8



sein. 1/2

00 1/2



Schreiben
eines
Holländischen Volontairs

bey der
Königl. Preussischen Armee
in Sachsen



Nr. XII.

HALLENDRUCK gedruckt und zu haben in Friedrichs Buchdruckerey.

Aus dem Königlichen Lager bey Weissenberg in der
Laufnitz, den 3ten August 1757.

Sachen Sie mir, mein Herr, nur keine Vorwürfe über mein Stillschweigen. Unser patriotischer Landsmann, der Zeitungsschreiber von Utrecht hat mein Daseyn mit der Action bey Collin aufhören lassen, und die Zeitungsmänner der Oesterreicher haben die Preussische Armee in Böhmen fast bis auf den letzten Mann aufgerieben. Wie können Sie also von mir noch ein Schreiben erwarten, da ich tod bin? und was vor Berichte gewärtigen Sie noch von einem Kriegsheere, das getödtet, gefangen und zerstreuet ist? Jedoch, ich schreibe noch, und die Armee des Preussischen Monarchen, die der Oesterreichischen noch immer formidabel ist und ihr heute im Gesichte stehet, wird noch so lange Stoff dazu geben, als die Verschwornen Feinde des Königs für gut befinden werden, eine Kriegesflamme zu unterhalten, die sie durch eine verabscheuungswürdige Conspiration angezündet haben.

Verlangen Sie aber nicht mit der Fortsetzung meiner Briefe, daß ich Ihnen alle kleine Vorfälle bey der Armee, die sich täglich zutragen, melden, noch weniger, daß ich die Oesterreichischen Erzählungen davon wiederlegen solle. Lesen Sie in dieser Absicht die Wiener, Cöllner und Frankfurter Zeitungen, die ich Ihnen anpreisen will. Sie finden tausend Kleinigkeiten darinnen, die um so weniger eine Widerlegung verdienen, je mehr man ihnen das wenige Wahrscheinliche durch übertriebene Vergrößerungen und bis zum Eckel getriebene Wiederholungen selbst benommen hat. Jedoch ich will Ihnen die Mühe, diese Blätter zu lesen, überheben und Ihnen selbst einen Auszug aus einem derselben, das am wenigsten partheiisch ist, oder seyn will, mittheilen. Es ist dieses die Frankfurter sogenannte Kayserl. Reichs Ober-Post-Amts-Zeitung. Bewundern Sie nur zum voraus die erstaunende Vortheile, welche die vor Prag geschlagene Oesterreichische Armee, binnen 4 Wochen, über die Preussische erhalten haben wil. Bey einer kleinen Ueberrechnung der angegebenen Todten, Bleisirten, Gefangenen und Verlaufenen, muß von der letztern kein Mann mehr übrig seyn.

Diese geschäftige Zeitungsmacher und grausame Todtschläger, hat uns schon den Einmarsch in Böhmen der fast ohne Widerstand geschehen 6000 Mann Kosten lassen. Er hat uns bey der siegreichen Prager Schlacht einen Verlust von 24000 Mann und durch verschiedene Ausfälle aus der Stadt einen andern von 4000 Mann zugezählt. Dieses macht schon eine Anzahl von 34000 Preussen aus, die bey der Action von Collin nicht mehr mit fechten können. Bey diesem Gesichte, das einzige von Uebe, in welchem die Oesterreicher nicht zu fliehen gezwungen worden, bestimmt er unsern Verlust auf 22000 Mann (a) welcher mit den obigen 56000 Mann austrägt. Ja er hat uns bald darauf, bey Melnik, eine zweyte Schlacht geliefert, von der, auffser ihm niemand etwas weiß und hat uns, auffser den gemeldten Gefangenen, deren Anzahl er nicht bestimmet, 15 schwere Canonen und die Kriegscasse abgenommen; ein anderes Preussischen Corps hat er bey Bömischem Brod

(a) S. die 103. Nro. dieser Zeitung.

völlig eingeschlossen, und ein drittes so in den Morast getrieben, daß es umkommen oder sich auf Discretion ergeben müssen (b). Ein viertes hat er bey Brandeis durch Madasit schlagen und davon gegen 2000 tödten und gefangen nehmen lassen (c). Nun wird wohl mit diesem neuen Verlust eine runde Zahl von 60000 Mann heraus kommen. Sollte man ihm auf gleiche Weise die Getödteten, Blessirten, Gefangenen, Desertirten, bey hundert erfonnenen Kleinen Rencontre und Scharmügeln noch nachrechnen; so würde eine nicht viel geringere Summe heraus kommen. Aber es ist noch nicht genug. Dieser Blutdürstige vergießet mehr Blut als Dinte. Er forciret un'ere Linien und Redouten vor Prag, die wir selbst in aller Ruhe verlassen, nachdem wir zuvor die Artillerie und Munition mit aller Bagage abgeführt; und läßt die Prager Garnison durch einen glücklichen Ausfall uns nicht allein aus den verschanzten Approchen dieserseits dem weissen Berg glücklich heraustrreiben, sondern auch alle Stücke, Munition, Bagage und überhaupt alles was im Lager gewesen, erbeuten." (d) Aber diese erbeuteten Stücke und Bagage, läßt er auf den Weg nach Budin und Leuzmeritz zu Melkwaaten durch die Panduren und Bauern noch einmahl erbeuten (e); und ein andermahl giebt er uns einen Theil der schwachen Artillerie so lange wieder, bis wir sie in die Aser und Elbe versenken können (f). Endlich läßt er dieses schon aufgeriebene Corps unter dem Feldmarschall Keith noch einmahl völlig aufs Haupt schlagen, und nachdem ihm schon alle Artillerie, Munition, Bagage &c. bey dem Abmarsch von Prag abgenommen gewesen, noch 13 Canonen, 24 Pontons und viele Wagen mit Munition, Equipage, und Gezelten wegnehmen, auch diese erfreuliche Nachricht, von der die Welt nichts vernommen, durch 16 Postillons in Wien einblasen. Diese Oesterreichische Gasconade von dem aufs Haupt geschlagenen Keithischen Corps ist viel zu lustig, daß Sie solche nicht sollten in ihrem ganzen Umfange lesen. Sie stehet in der 104. No. unter dem Artikel Wien vom 25ten Junii. Aber wie viel kann nun noch von der ganzen Preussischen Armee, die in Böhmen 130 tausend Mann stark gewesen seyn soll, noch übrig seyn? Der Verfasser sagt es Ihnen in eben dem Artikel: Den Verlust an Todten (in dieser eingebildeten Schlacht des Keithischen Corps) weis man noch nicht eigentlich, so viel aber will man wissen, daß die Armee, womit der König sich nach der Lausitz retirirte, nur noch 10000 Mann stark sey.

Bedencken sie, mein Herr, daß alle diese Wanderdinge vom 18ten Junii bis zum 30sten vorgegangen seyn sollen, und am 7ten Julii will der Frankfurter Zeitungschreiber schon Briefe gehabt haben (g): daß am ersten desselben Monats des Königs von Preussen Majestät mit 10 tausend Mann in Sachsen eingerückt, und daß ein Corps Oesterreichischer Truppen bereits zu Pirna sehe. Dieses kan fürwahr ohne Wunderwerk nicht zugegangen seyn: doch, nein, unser Zeitungsmacher erhellet sich von der kaumlen

(b) S. Nr. 105. (c) Nr. 108. (d) Nr. 102. (e) Nr. 103. (f) Nr. 109. (g) Nr. 107



den Freude, die ihm die Action bey Collin verursacht, und bringet alle die verschiedenen Corps der Preussischen Armee wieder tief in Böhmen zurück, und lagert sie nach einander so vorthellhaft bey **Niemburg** unweit dem Schlachtfeld, bey **Brandeis**, **Melnik**, **Jungbunzlau**, **Böhmischleipa** und **Leutmeritz**, wo sie allemahl getheilt und niemahls beyfammen, dennoch ein jedes Corps denen Oesterreichischen Armeen unter **Dau** und **Prinz Carl** binnen vier Wochen, Fronte machen, ohne daß diese, nach so grossen Siegen, in die Ebene hervorrückt und einen Angriff des einen oder andern Corps d'Armee gewaget hätten, wie man disseits sehr wünschte. Aber schon wieder ein neuer Unstern trifft die Preußl. Armeen! Was das Mordschwert der Panduren bey derselben nicht aufreiben kann, löset der unbarmherzige Mann aniso durch Hunger und Krankheiten umkommen. (h) Hören Sie doch seine Nachrichten, die er von **Dresden** und **Prag** eingezogen haben will: **Des Königs Armee wird täglich durch Krankheit und Sterben mehr geschwächt.** . . . Die Ankömmlinge sagen aus, daß der König in größter Noth und Gefahr sey; seit 8 Tagen habe niemand mehr als etwas Brod und Wasser gehabt. . . . Der Anblick so vieler elender Menschen möchte einen Stein erbarmen. . . . **Ach der mitleydige Mann!**

„Zu allen hiesigen (**Dresdner**) vielen tausend Blefirten, Kranken und Sterbenden fehlet es an Feldpredigern. . . . In hiesiger Residenz ist kein Haus von denselben befreyet. Vor 10 Tagen rechnete der Magistrat deren in der Stadt und den Vorstädten über 19 Tausend. Seit dieser Zeit haben wir noch mehrere bekommen, und obshon deren eine merkliche Anzahl nach **Torgau** geschaffet worden; so haben wir dagegen am 15ten dieses 300, und gestern 500 Wagen dergleichen unglückliche Menschen wiederum abladen sehen. Der Gestank wird unerträglich; es wachsen Maden in den Wunden, und die glückseligsten sind die, welche sterben. . . Die Zehrung in dem Preussischen Lager an Brod und Fleisch übersteigt schon die, die wir in **Prag** während der Belagerung gehabt; an Bier und Gerreyde fehlet es aber gänzlich, woran wir hier noch keinen Mangel gehabt.“ . . . In der 114ten No. seiner Zeitung hat er die Königl. Preussischen Truppen gänzlich aus Böhmen gezogen; und zwar schon unterm 18ten Julii; aber in der 119ten No. will er sie noch bis zum 24sten darinnen stehen lassen; und da, seiner Meynung nach, schon die größten Magazine aus der Lausitz auf vielen Wagen nach **Schlesien** geschafft werden: so verlegt er auch billig das Kriegstheatum nach diesem Lande, welches, wie er in der 117ten No. träumet, das platte Land nemlich, beynabe gänzlich von den Oesterreichern besetzt, die **Vestung Kosel** aber bereits eingenommen wäre. Und würde ein beträchtliches Corps dahin geschicket die Belagerungen der übrigen Vestungen zu übernehmen.

Der scharfsichtige Zeitungsverfasser scheint einzusehen, daß dieses nicht wohl zu bewerkstelligen, so lange noch Preussische Armeen existiren. Er weiß aber diesen

(h) No. 119. vom 18. und 19. Julii

Stein

Stein des Anstosses zu heben. Er schneidet das Corps des Prinzen von Preussen von der Armee des Königs ab und läßt es von der Daunischen Armee ganz umgeben; (i) auch coupirt er das Beversche Corps abermahls ganz von dem Könige; (k) und schließt das Reichische Corps von allen Seiten auf das engste ein, und läßt auch bey diesem einen solchen Mangel herrschen, daß man das Seidel Wasser mit fünf, Bier und Brandewein aber mit dreyßig Kreuzern bezahlen muß? (l) Nothigt uns aber das Meyersche Corps übrig? Nichts weniger! "Man hat eine Zeitung erhalten, sagt er, (m) die man für ganz zuverlässig angiebt, (was muß doch bey diesen Leuten unzuverlässig heißen?) und die darum so merkwürdig ist, weil sie eine Person betrifft; die noch vor kurzen das ganze Reich in Zittern zu setzen vermeynte; es haben nemlich die Oesterreichischen Truppen das Meyersche Corps überumpelt, 400 davon getödtet, den Rest zerstreuet, und den Oberst Meyer selbst gefangen bekommen."

Was muß doch diesen ehrlichen Reichsbürger von Frankfurth am Mayn bewegen, durch so grobe, freche und muthwillige Erdichtungen, wovon man hier nur den wenigsten Theil angeführet, unter den Augen eines weisen und venerablen Magistrats, die Sachen der Preussen in Böhmen, Schlesien und Sachsen so gar delabirirt vorzustellen? Will er etwann durch diese Vorspiegelungen denen gezwungenen protestantischen Creystruppen Muth einschüßen, gegen ihre Gesinnung, zum Vortheil auswärtiger Reichsfeinde, wider Reichsglieder und Glaubensgenossen zu fechten? Oder gedentet er, als ein besoldeter Zeitungsverbreiter, bey diesen Truppen das Ausreißen zu vermindern, wenn er ihnen die Vernichtung der Preussischen Armeen und die Zerstreung des Meyerschen Corps verkündigt, das ihnen so fürchterlich seyn soll? So gefährlich dieser Mann unsere Sachen in Böhmen und Sachsen abmahlet, so gefährlich will er sie auch schon in Schlesien vorstellen. Er räumt denen Oesterreichern schon das platte Land ein, so bald er nur höret, daß einige Panduren im Gebürge stecken; er nimmt die Bestung Kosel weg, hebet bey Brieg 3000 Recrouten auf, versperret 40000 andern den Weg zur Armee, und läßt endlich, um uns wieder zu recrutiren, in Schlesien den vierten, und im Magdeburgischen den dritten Mann ausheben.

Es ist Zeit, mein Herr, daß ich Sie von den Lügen ab, und zur Wahrheit leite. Hier haben Sie die fernern Berichte von unserer Campagne in Böhmen, nach dem Abmarsche von Prag, bis auf den Einmarsch in die Lausnitz, das ist vom 27ten Junii bis auf den 3ten August.

Nachdem der König seine Armeen in Böhmen die Stellungen nehmen lassen, die ich Ihnen in meinem vorigen vom 27ten Junii angezeigt habe; so waren Se. Majestät vornehmlich darauf bedacht, den Truppen einige Ruhe und Erfrischung zu geben, deren sie, nach so vielen ausgestandnen Strapazen, und bey der heißen Jahreszeit nöthig hatten; demnachst aber für den Transport unserer Besirten in der letzten

Aktion; wie auch des schwehren Geschüzes und des eroberten grossen Magazins zu Jung-Bunzlau zu sorgen. Diese grosse und beständige Transporte auf der Elbe nach Leutmeritz und Dresden, geschahen in aller Ruhe und ohne Behinderung der feindlichen Armeen, die sich nach der Aktion bey Collin und unserm Abmarsch von Prag eine lange Zeit ganz ruhig in ihren Lagern hielten, und nur durch ihre Panduren und Husaren auf unsere Bedeckungen anprellen liessen, welche sie die mehreste Zeit mit blutigen Köpfen zurück wiesen. Sie haben einmahl 13 ledige Kähne erbeutet und in Stücken geschlagen; ein andermahl einen Transport Bleisirten, worunter sich der brave General von Manstein mit seinem Sohne und einigen andern Officiren befand, und der nur 100. Mann zur Bedeckung gehabt, unter dem Obersten Laudon mit 800 Panduren umzingelt, und ihrer bekannten Grausamkeit nach, die armen wehrlosen Bleisirten, mit dem dabey gewesenen Lazarethprediger Blickling, so übel behandelt, als es sich nur immer von dieser Gattung Leute vermuthen lässt. Man hat aber bald darauf einen Haufen derselben ertappet, und sie sämtlich zu Bestrafung dieser Unthat, in Stücken gehauen.

Die mehreste Zeit fanden sich Böhmische Bauern in Panduren-Kleidern verstecket, unter ihnen, die alles mit raubten und plünderten, was sie ohne Bedeckung antrafen. Man erhaschte viele und gieng so säuberlich mit ihnen um, daß man ihnen den verdienten Strang erlies, und nur die Dorfschaften zu doppelter Erstattung des geraubten anhielt.

Ein einziger Scharmügel, der von mehrerer Erheblichkeit gewesen, ist der mit eben dem Ungarischen Obersten Laudon und unserm Major von Kleist, am 4ten Julii bey Welmína. Es stand dieser Officier daselbst mit einem Bataillon. 1500 Mann Croaten und 4 Escadrons Husaren rückten linker Hand vor Welmína wider dasselbe an, so wie rechter Hand eine andere Colonne Ungarischer Infanterie und Husaren es umzingelten. Dessen ungeachtet vertheidiate sich der Major von Kleist so wohl, daß die Menge der Feinde allenthalben zurückgetrieben wurden: nur bey einer Compagnie, wo die Officiers erschossen worden, fanden sie Mittel einzudringen und eine Canone zu bekommen, welche der brave Kleist gewiß wieder erobert hätte, wenn er nicht befürchten müssen, von den feindlichen Husaren angegriffen zu werden, wenn er den Berg verliesse. Er maintainete sich also auf seinem Posten, und der so weit an Anzahl überlegene Feind mußte abziehen.

Dieses ist bey nahe alles, was zwischen den streifenden Partheyen vorgefallen ist. Die regulirten Truppen beyder Armeen standen in ihren verschiedenen Lagern ganz ruhig. Ein Theil der Anstrigen, welche sich von Tienburg und Lissa nach Jung-Bunzlau, von dar aber, nach Wegschaffung des grossen, ehemals Oesterreichischen Magazins, nach Böhmisch-Leipa gezogen, wurde nun vom Prinzen von Preussen commandiret. Se. Königl. Hoheit hatten die Generals Prinz von Bevern und von Winterfeld unter sich, und deckten die Lausnitz und Schlesien. Der König war vorher, am 23ten Junii mit 14 Bataillons von Lissa ab nach Leutmeritz marschiret, und formirte daselbst mit diesen und

Dem

dem Keurhischen Corps, das noch gar nichts gelitten hat, die Hauptarmee, welche die Elbe zusamt der Eger frey hielt und Sachsen deckte.

In dieser vortheilhaften Stellung, welche die feindlichen Armeen unter Prinz Carl von Loebingen und dem Feldmarschall Daun nach ihrer Vereinigung bey Prag, uns ganz ruhig nehmen lassen, genossen wir bey 4 Wochen lang, derjenigen Stille, die erforderlich war die Truppen ausruhen zu lassen. Des Königs Majestät beschäftigten sich wechselsweis mit Staats- und Kriegssachen, und bezeigten täglich eine ungemeine Zufriedenheit über den Muth Ihrer praven Soldaten, die nur bald wieder an den Feind geführet zu werden verlangten. Der Eifer des zweiten und dritten Bataillons Garde ließ sich nicht eher befänstigen, bis der König ihnen versprochen, sie bey der ersten Gelegenheit ins Treffen zu führen. Die Armees genoss, nebst der Ruhe, einen Liebesfluß an Victualien. Selbst die böhmischen Bauern gingen wieder an, Früchte in die Lagers zu bringen, und verlangten dafür kein Geld, sondern Brodt, daß ihnen der hungertige Croate und Pandur, die größtentheils ohne Sold leben, vor dem Munde wegnimmt. So gerne man diese gute Leute ein mehreres geschonet hätte; so gestattete es doch die Kriegsräson nicht. Die feindliche Armees litten jenseits der Elbe und Tser den größten Mangel an Provision und Fourage, und man mußte in Wien aus Ungarn nach Böhmen Melats anlegen lassen, um ihr solche zuzuführen. Man konnte also glauben, daß sie vorwärts rücken würde; nicht um uns zu attackiren, sondern sich das nothwendige zu verschaffen, welches man ihr aber abschneiden mußte. Diefen zu Folge wurden die Contribution durch Böhmen mit mehrerer Schärfe beygetrieben, die Kornböden ledig gemacht, die Felder abgemähet und alles nach Sachsen und der Lausnis geschafft, auch alles Vieh vor uns hergetrieben.

Zwischen lanaten unsere Officiers aus ihren Cantons derer Königlichen Provinzjen mit denen ausgehobenen Enrollirten an, und die Infanterieregimenter wurden dadurch so gut compleiret, nicht weniger die Cavallerie so wohl remountiret, daß von den letztern 1000 Pferde übrig blieben, von den ersteren aber 4 Regimenter nach Pommern detachiret, nicht minder die Posten im schleischen Gebürge, und die Garnison in Sachsen verdoppelt werden konnten. Auch hatten Seine Majestät das Vergnügen, mit einmahl 4000 Reconvalescirtes aus Dresden aufkommen zu sehen.

In dieser Verfassung war die Preussische Armees nach dem vermeintlichen grossen Siege der Westreicher. Diese konnten denselben nicht verfolgen, noch eine Armees von neuen angeiffen, die, ihrem Vorgeben nach, schon aufgerieben war. Auf die erste Mine, die wir machten, vorzurücken; zogen sie sich zurück, und vernichteten uns aus einer Gegend des Ueberflusses in eine andere zu locken, wo Hunger und Kummer herrschet. Vielleicht gedachten sie auch, uns durch Ziegeunerzüge und Husarenkriege zu ermüden. Die Zeit wäre durch längeres Warten eines feindlichen Angriffes vielleicht unnütz verlohren gegangen. Mehrere Feinde näherten sich indessen denen innern Staaten des Königs, weswegen Seine Majestät für gut befanden vors erste den Theil Dero Armees, unter Commando des Prinzen von Preussen, nach der Lausnis desiliren zu lassen, um die Westreicher falls sie Muth genug hätten, dahin zu ziehen, und wo möglich, zu einem Haupttreffen zu engagiren.

Während daß Seine Königliche Hohheit in der Gegend von Bömisch-Leiba den Marsch nach der Lausnis veranstalteten, wurde der Posten Gabel, welcher mit 3. schwarzen Bataillons und 500 Husaren besetzt gewesen, von 16000 Westreichern überfallen. Die Garnison hat sich 36 Stunden lag mit der größten Tapferkeit gewehret und die Feinde jederzeit mit grossen Verlust zurück geschlagen, bis sie ihre Munition verschossen gehabt, da sie sich endlich ergeben müssen, weil kein Succurs erfolgt. Doch haben sich 400 Husaren

faren mit dem Säbel in der Faust durchgeschlagen und eine ungemeyne Anzahl Feinde niedergemacht; wie denn überhaupt dieser geringe Ort denen Oesterreichern 4000 Mann gekostet.

Nach dieser Affaire ist endlich die feindliche Haupt-Armee, an die 90 tausend Mann stark, dem Corpo des Prinzen von Preussen, welches etwan 40 tausend Mann beträgt, nach der Lausnitz gefolget, und vor Zittau gerücket, wo zwey Preussische Regimenter in Besetzung lagen. Die ganze feindliche Armee getraute sich nicht diesen Ort durch einen förmlichen Angriff zu bezwingen. Sie faßte den Entschluß, eine der besten und reichsten Städte ihres Allirten, in Besetzung der beyden Sächsischen Prinzen, und wie man sagt mit ihrer Einstimmung, durch Einverffung Feuerkugeln und Pech-Kränze in die Asche zu legen, welches auch größtentheils, zum unaussprechlichen Schaden der armen protestantischen Einwohner am 23ten Julii erfolgt ist. Uns hat sie dadurch ganz nichts geschadet: Denn der Prinz von Preussen hatte Gelegenheit gefunden, die beyden Regimenter und das darinnen befindliche Magazin heraus zu nehmen, und an sich zu ziehen. Dieses Verfahren der Oesterreicher bey dem ersten Eintritt in eine Sächsische Provinz, wird die Sachsen lehren, was sie von einem vernünftlichen Freunde zu erwarten haben, deme nichts so sehr, als die Unterdrückung der Protestanten, am Herzen liegt.

Se. Königliche Hoheit haben sich darauf, um die Ebene zu gewinnen, bis gegen Bauszen gezogen, und der Feind ist hinter Zittau weiter gegen Seversdorf gerücket, so daß er am 25sten das Hauptquartier zu Eckersberg gehabt und Lobau besetzt hielt.

Des Königs Majestät, welche von dem Anmarsche der feindlichen Armee gegen die Lausnitz und das Corpo des Prinzen von Preussen, zeitig unterrichtet gewesen, sind am 20ten Julii mit 20 tausend Mann von Leutmeritz aufgebrochen, und am 23sten, zu Pirna angelangt, ohne auf diesen Marsch von Böhmen nach Sachsen einen Mann oder Wagen verlohren zu haben. Des Prinzen Heinrichs Königliche Hoheit deckten den Zug, und der Feldmarschall von Keith der mit einem Corps von 16000 in Böhmen stehen geblieben, observirte indessen ein Corps von 19000 Oesterreicher unter dem General Madacki, und erhielt soches in der unwissenheit von dem Marsche des Königes, und zugleich in solchem Respect, daß es sich nicht zu moviren getraute.

Nachdem Se. Königliche Majestät am 26ten frühe um 2 Uhr zu Pirna mit Zurücklassung der mehresten Bagage über die Elbe gegangen waren, gelangten sie schon am 27ten bey Dero zweyten bey Bauszen stehenden Armee an, und suchten nunmehr den bis dahin gelockten Feind zu einer Schlacht zu nöthigen, von der man täglich Nachricht erwartet. Die Conjunction unserer beyden Armeen, die der Feind vor impracticable hielt, ist also leicht und ohne Hinderniß vollzogen.

Den 28ten sind Se. Majestät mit Dero muthigen Armeen bereits gegen Görlitz gerücket, da denn die Feindliche Lobau in aller Geschwindigkeit verlassen, und sich zwischen Görlitz und Zittau auf einer Höhe gesetzt. Wir sind gestern bis Weissenberg vorgerücket, und hoffen noch immer der feindlichen Armee, die wenig Stadthastigkeit blicken läßt, bald anzukommen. Der General von Winterfeld ist mit 14000 Mann abgeschicket, um die Pässe im böhmischen Gebürge zu besetzen, wodurch sie ihren Rückweg suchen dürfte, und auch ihr alle Zufuhr an Vivres, woran sie Mangel leydet, abzuschneiden. Wir haben unsere Subsistenz überflüssig im Rücken, sowohl aus der Lausnitz, als aus Sachsen und Schlesien. Das Zeitliche Corps ist ebenfals, so wie wir heute erfahren, ohne Verlust, aus Böhmen im Lager zu Pirna eingerücket, und auf dessen March ist die Arrier-Garde von dem Corpo des Obersten von Meyer formiret worden.



95193

X 2479534

ge:
ann
ach
ung
riff
ren,
ach
ils,
lget
heit
und
chsi-
rten
an:
am
die
oten
lan-
oren
hall
ssen
un-
t zu
ung
derr
eind
erer
gen.
nge-
der
and
on-
doh-
ruhy
ipfig
iche
ema



Nº 3

Nº 3



Schreiben
eines
Holländischen Volontairs

bey der
Königl. Preussischen Armee
in Sachsen



Nr. XII.

HARBERSBACH gedruckt und zu haben in Friderichs Buchdruckerey.

